

die (vor allem christliche Gnosis) bis heute mit der Lehre des Buddha umgegangen sind. Ein Thema, das hoffentlich einen Dialog in Gang setzen und weitere Forschungen nach sich ziehen wird.« (9f.) Wer so einsetzt, muss es sich gefallen lassen, dass man als erstes nach den Quellen schaut, aus denen der Autor seine Kenntnisse über die drei Felder Buddhismus, Christentum und Gnosis schöpft, sodann prüft, wieviel er von der Forschung im Feld weiß. Beide Fragen lassen sich nicht befriedigend beantworten. Maß zu nehmen ist hier heute einmal an der bislang gründlichsten Arbeit auf dem Gebiet, dem Werk von P. Schmidt-Leukel (vgl. ZMR 80, 315–318), der nicht nur eine umfassende Literaturübersicht bietet, sondern auch zahlreiche der vom Verf. erneut vorgetragene Inhalte über das »Buddhistische im Christentum« sachgerecht geprüft und in ihren Fragwürdigkeiten aufgedeckt hat. Gegenüber einem wissenschaftlich gründlich erarbeiteten Werk wie dem genannten, dem dann zu den drei Bereichen andere grundlegende Werke an die Seite zu stellen sind, wird das vorliegende Buch höchstens zur Anregung für Interessierte und Suchende, den gestellten Fragen einmal genauer nachzugehen. Dann freilich scheinen mir die Theosophie, Krishnamurti, Steiner und die Rosenkreuzer nur bedingt als Vermittlungswege geeignet. Wer sich im Ganzen kundig machen will, kommt nicht umhin, den Weg erneut von den Anfängen des klassischen Buddhismus und Christentums und dann vom vielschichtigen, »Gnosis« genannten Phänomen an zu beginnen.

Bonn

Hans Waldenfels

Okafor, Gabriel Maduka: *Christianity and Islam in West Africa. The Ghana Experience. A Study of the forces and influence of Christianity and Islam in modern Ghana* (Religionswissenschaftliche Studien Bd. 41) Echter Verlag / Würzburg, Oros Verlag / Altenberge 1997; 216 S.

Das vorliegende Buch zeigt auf eindrucksvolle Weise, wie eine ursprünglich hauptlingsorientierte Gesellschaft, bei der Religion alle Bereiche des Lebens prägte (vgl. 27f), zunächst durch den Islam strukturell (d.h. Herrschaftsform, Wirtschaft, Erziehung und Militär; vgl. 30ff) und dann durch das Christentum (Einführung des westlichen Erziehungs-, Gesundheits- und Medizinsystems bei gleichzeitiger Entwicklung kolonialer Vorherrschaft und deutlicher Machtinteressen, die sich mit Überheblichkeit gegenüber der Bevölkerung paarten; vgl. 77ff) verändert wurde, so dass aufgrund all dieser Gegebenheiten das klassische Gesellschaftssystem in Bedrängnis geriet, der Islam davon profitierte und schließlich sich sogar unabhängige Kirchen bildeten und eine nicht unwichtige Rolle beim Kampf gegen das Kolonialsystem und für die Unabhängigkeit des Landes spielten. Das Buch zeigt dann, wie stark diese religiöse Prägung für die politische Führung des Landes in unterschiedlichen Phasen des unabhängigen Ghana relevant geworden und politisch vermarktet worden ist. Die Zukunft von Christentum und Islam im Lande hängt nach Meinung des Vf. davon ab, inwieweit es beiden Religionen gelingt, die Bedürfnisse der Armen zu artikulieren und kooperativ aufeinander zuzugehen. Das Buch ist ein selten gutes Beispiel für eine konkrete Fallstudie von weitreichendem Gewinn für die Thematik im Allgemeinen.

Hannover

Peter Antes